

Stamm, Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03201-4, XXI und 130 S., 22 Abb., DM 88, behandelt den bei der Säkularisation in die Karlsruher Hofbibliothek verbrachten Bestand, der hinter den Hss., die die Mönche vorher nach St. Paul/Lavanttal schaffen konnten, merklich zurücksteht. Die 31 ma. Hss. sind größtenteils geistlichen Inhalts; von historischem Interesse ist v. a. L 98 (S. 85 ff., Straßburger Formularbuch, 15. Jh.).

Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis. Tomus IV, pars 9) Clm 28461–28615. Beschrieben von Dieter K u d o r f e r, Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03171-9, XVIII und 319 S., DM 112, bearbeitet die Neuerwerbungen der Jahre 1930 bis 1954, insgesamt 157 Hss., wovon ein bemerkenswerter Teil über das Antiquariatshaus Rosenthal angekauft wurde. Unter den Provenienzen der meist theologischen Codices stehen süddeutsche, v. a. bayerische Klosterbibliotheken an erster Stelle; insgesamt 43 Hss. kommen aus Italien, Frankreich und dem katalanischen Sprachraum.

Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis. Tomus IV, Series nova, pars 1). Die Handschriften der ehemaligen Mannheimer Hofbibliothek. Clm 10001–10930, ausgenommen die Codices Lullani (Clm 10493–10658) und die Sammlung Camerarius (Clm 10351–10431). Neu beschrieben von Elisabeth R e m a k - H o n n e f und Hermann H a u k e, Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03167-0, XXV und 316 S., DM 180. – Dieser Band stellt insofern eine Besonderheit dar, als er der erste ist, in dem ein schon einmal bearbeiteter Münchener Bestand neu erfaßt wird (deshalb Series nova). Die zu Beginn des 19. Jh. nach München transportierte Mannheimer Sammlung verdankte ihre Entstehung vornehmlich bibliophilen Interessen; es finden sich deshalb hier viele kunsthistorisch bedeutsame Hss. (Bibeln, liturgische Codices u. dergl.). Daneben sind theologische, aber auch antike und einige humanistische Autoren hervorzuheben. Ergänzend sei bemerkt, daß die Hs. Clm 10454 neuerdings von Veit P r o b s t, Petrus Antonius de Clapis (1989) S. 146 ff. behandelt wurde (mit Edition des in dieser Hs. überlieferten Fürstenspiegels S. 155 ff.).

Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis. Tomus V, Editio altera, pars VI). Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 888–4000. Neu beschrieben von Karin S c h n e i d e r, Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03202-2, 651 S., DM 210, erschließt 157 ma. Hss. bayerischer Provenienzen aus einem ansonsten neuzeitlichen Bestand – eine Fundgrube für die Geschichte des 15. und 16. Jh., da sich darunter viel Material befindet, das man eigentlich in einem Archiv suchen würde (Kopialbücher, Rechnungsbücher, Reichstagsmaterialien, zusammengebundene Originalbriefe usw.).

Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg. Band III: Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften. Juristische Handschriften. Bearbeitet von Ingeborg N e s k e, Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03127-1, XVI und 185 S., 21 Abb., DM 80, beschreibt 90 Hss. aus Nürnberger Klöstern, vor allem dem Dominikanerkloster, die überwiegend in Bologna und Padua entstanden sind und kanonistische Werke enthalten.